



Philipp Hermes als vierter Gesellschafter im Bunde ist auf Heimaturlaub und schaut sich den Fortschritt bei den Garnelenaufzuchtbecken an. FOTOS: HÜSING



Die ausgefeilte Technik sorgt für einen Wasserkreislauf, so dass nur minimale Wassermengen durch Verdunstung und Arbeitsschritte aus dem System heraustropfen.

# „Es ist einfach, einen Beitrag zu leisten“

Philipp Hermes zeigt der LDZ die Fortschritte beim Bau der Garnelenzucht „Neue Meere“

VON KIM HÜSING

Gronau – Die Becken sind mit Wasser gefüllt, die Filteranlagen laufen: Bald können bei „Neue Meere“, der Garnelenzucht im Gewerbegebiet West, die ersten Larven eingesetzt werden. Die Anlage „Garnele 1“ ist ein Pilotprojekt von vier jungen Gesellschaftern und setzt auf Nachhaltigkeit und ressourcenschonende Lebensmittelerzeugung. Einer der vier Gesellschafter ist Philipp Hermes, der aus dienstlichen Gründen zeitweise im Ausland weilt und beim Richtfest nicht vor Ort sein konnte. Derzeit ist er auf Familienbesuch in der Leinestadt, und die LDZ hat die Chance genutzt, mit ihm über die Anlage, den Baufortschritt und seine Rolle im Unternehmen ins Gespräch zu kommen.

Anzeige

**KFZ-Versicherungen VGH**  
Gözl & Grajek oHG · (05182) 909890

In der großen Halle im Gewerbegebiet ist alles vorbereitet. Das Wasser ist über Wochen durch die Filteranlage geflossen, wo es mit Bakterien gereinigt wird. Die Temperatur des Wassers wurde eingestellt, ebenso die Raumtemperatur, die knapp zehn Grad höher liegt, um die Verdunstung zu verhindern. Ein Be-



Die sechs Becken sind mit Wasser gefüllt, und die Gesellschafter warten darauf, die ersten Garnelensarven einzusetzen.

such bei „Neue Meere“ gleicht einem Besuch im Tropenhaus. Auch die Handwerker sind, so weit möglich, in Shorts und Muskelshirts im Einsatz. Vor allem unter der Decke bei den Arbeiten an der Beleuchtung geraten sie ins Schwitzen. In regelmäßigen Abständen finden sich an den Rändern der sechs Becken auf zwei Etagen blaue, automatische Futterspender. „Die Abstände zwischen den Futter Spendern werden größer, je weiter die Garnelen im Becken nach vorne wandern – dann sind

sie größer“, erläutert Philipp Hermes. Ein Springschutz über den Becken soll verhindern, dass die Garnelen aus dem Wasser hüpfen. Über die Beleuchtung wird ein Tag- und Nachtrhythmus simuliert, wobei es die meiste Zeit dunkel bleiben wird. „Die Garnelen leben in der Meerestiefe und bekommen in der Natur höchstens indirektes Mondlicht zu spüren“, so Philipp Hermes. Doch zum Arbeiten benötigt das Team etwas Licht. Da die Garnelen zum Kannibalismus neigen, gibt es

zahlreiche Röhren, die als Verstecke in verschiedener Größe dienen sollen. „Das ist schon eine ausgereifte, kluge Anlage“, lobt Philipp Hermes die Arbeit und Ideen der anderen Gesellschafter. Besonders die Holzkonstruktion hat es ihm angetan, nimmt sie dem Ganzen doch etwas den Industriehallencharakter. Auch in der oberen Etage hat sich einiges getan: Der Hofladen und das Büro nehmen Formen an, hier fehlen eigentlich nur noch die Möbel. „Wir arbeiten mit regionalen Unternehmen

zusammen“, nennt Philipp Hermes einen weiteren Punkt, der ihm wichtig ist. Er ist als Anwalt tätig und hat

Anzeige

**automobiles**  
Seit 25 Jahren für Sie vor Ort.  
Sehlder Straße 23 · 31008 Elze  
Tel. (0 50 68) 93 09 90

die Finanzierbarkeit mitgetragen sowie die Verhandlungen mit Förderern und Banken geführt. „Ich stelle die Fragen, spreche Schwerpunkte an

und bin für den Durch- und Weitblick verantwortlich“, beschreibt er seine eigene Rolle in der Runde der vier Gesellschafter. Schließlich sei es wichtig, die Unterschiede zu den Wettbewerbern herauszustellen. „Wir setzen auf Transparenz“, betont Philipp Hermes. So haben beispielsweise Masterstudenten der Sozialwissenschaften der Universität Hildesheim Gelegenheit, das Vorgehen der Jungunternehmer zu analysieren und zu untersuchen.

Durch seine berufliche Tätigkeit ist Philipp Hermes mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen vertraut. „Sieben davon haben bei uns einen direkten Effekt“, erzählt er begeistert. Denn das Team von „Neue Meere“ achtet nicht nur auf ressourcenschonende Produktion, sondern auch auf kompostierbare Verpackung, wiederverwendbare Papierstreifen unter den Etiketten und kluge Logistikwege. „Es ist einfach, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Wir möchten anderen die Berührungspunkte nehmen und es lieber besser machen als auf etwas zu verzichten“, beschreibt Philipp Hermes die Philosophie der Gesellschafter hinter dem Projekt. In den Verkauf wird das Team zum Ende des Jahres einsteigen, wenn alles weiter so gut läuft.



Kirchenvorsteherin Berit Kreibohm hat die Tage dieses schöne Foto „geschossen“: Es zeigt den Kirchturm in Eberholzen und einen imposanten Storch, schreibt Pastorin Roland dazu.

## KURZ NOTIERT

### Gottesdienst im Freien

Brüggen / Rheden – Die Kirchengemeinden Brüggen, Eberholzen und Rheden laden zum gemeinsamen Freiluftgottesdienst am zweiten Sonntag nach Trinitatis, sprich: am morgigen Sonntag, 21. Juni, auf dem Spielplatz neben der Kirche ein. Beginn des Gottesdienstes ist um 10 Uhr. Prädikant Jörg Abelmann wird den Gottesdienst halten, so wie es der ursprüngliche Gottesdienstplan vorsieht. Pastorin Sandra Roland steht vor und nach dem Gottesdienst für Seelsorgegespräche zur Verfügung. Die Besucher werden gebeten, mit Mund-Nasen-Schutz zu kommen und die üblichen Hygieneregeln einzuhalten. „Wer mag, kann sich auch gerne seinen eigenen Stuhl mitbringen“, heißt es in der Ankündigung zum morgigen Freiluftgottesdienst weiter.

## Eine vielseitige Pflanze blüht

Wallenstedt / Kreis – Eine vielseitige, aber von der Öffentlichkeit wenig beachtete Pflanze bereichert derzeit mit ihren blauen Blüten das Bild unserer Landschaft. Die Phacelia dient zur Begrünung von Brachflächen und ist in Saatsmischungen für Blühstreifen enthalten. Umgangssprachlich wird sie mancherorts als Bienenweide bezeichnet. Das weist darauf hin, welche Bedeutung sie für die Ernährung der Insekten hat und damit jetzt den Raps ablöst, der in den Vorwochen mit leuchtendem Gelb diese Tiere anlockte. Die beiden Pflanzenarten haben in dieser Hinsicht einen vergleichbaren Ertragswert, bis zu 500 Kilogramm Honig je Hektar werden genannt. Auch als Zwischenfrucht zur Gründüngung wird Phacelia gern eingesetzt, denn sie ist mit keiner unserer gängigen Nutzpflanzen verwandt, weder mit Getreide und Mais,

noch mit Raps, Rüben, Kartoffeln oder Feldgemüse. Sie überträgt daher keine Krankheiten und Schädlinge, sondern hemmt sogar auf natürliche Weise die Verbreitung von Nematoden im Rübenanbau. Phacelia bildet ein dichtes Wurzelsystem aus und trägt so zur Humusbildung

bei, schützt den Ackerboden durch Beschattung und unterdrückt damit gleichzeitig das Unkraut. Ihre Wirkung gegen Bodenerosion macht man sich auch im Weinbau mit seinen Hanglagen zunutze. Schließlich lässt sich die aus Amerika stammende Pflanze als Grünfütter verwenden.



Phacelia, wie hier bei Wallenstedt, bietet derzeit einen Farbtupfer in der Landschaft. FOTOS: SCHIRDEWAHN